

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

L. 20/10 1900 2^{te} u. l. ll. - Der Bote von der Ybbs

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Sanzjährig K 8 —
Halbjährig 4 —
Bierteljährig 2 —
Pr numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3-paltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Am.**

Preise für Waidhofen:
Sanzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Bierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 42. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 20. October 1900. 15. Jahrg.

Die Ereignisse in China.

Die chinesischen Angelegenheiten verwickeln sich immer mehr, anstatt sich zu entwirren. Zu dem Bizer-Aufstande im Norden ist nun der große Aufstand im Süden gekommen, der direct gegen die Dynastie gerichtet ist und eine Katastrophe für das Reich herbeizuführen droht. Wenn die Bemühungen, den chinesischen Hof nach Peking zurückzubringen, auch Erfolg haben sollten, so ist es doch zweifelhaft, ob dadurch die Verhandlungen wesentlich beschleunigt werden. Zwischen den Mächten ist eine vollständige Einigung über das weitere Vorgehen noch nicht hergestellt, obwohl die französischen Vorschläge als Basis der Verhandlungen im allgemeinen angenommen wurden. Mit dem Oberbefehl des Grafen Waldersee hat es aber seine besonderen Schwierigkeiten, und der Marschall wird sich bald von den Ufern des Peiho zurückzuziehen an die Spree, wo ein Oberbefehl eine wirkliche Bedeutung hat und keine Renitenz geduldet wird.

Aus Berlin erhält die Münchener „Allg. Ztg.“ folgende bedeutame Mittheilung: Von zuverlässiger Seite wird mir das vielleicht wichtigste Motiv mitgeteilt, durch welches die russische Regierung sich veranlaßt sah, Peking zu räumen. Sie kam nämlich durch ihre innerasiatischen Verbindungen zur Kenntnis der Thatsache, daß die chinesische Regierung sich bereits seit mehreren Jahren darauf vorbereitete, die Residenz des kaiserlichen Hofes in das Innere Chinas zu verlegen. Schon die Erfahrungen des japanischen Krieges zeigten, daß Peking von der See aus leicht zu erobern ist. Somit ist die Verlegung der Residenz ins Innere ein seit langem erwogener Entschluß, der auch nach der vollständigen Räumung der Stadt von europäischen Truppen nicht mehr rückgängig gemacht werden soll. Peking wäre also für immer decapitalisiert. Rußland sieht voraus, daß China sich auch durch die dauernde Besetzung mit europäischen Truppen nicht bestimmt fühlen wird, in ernste Friedensverhandlungen zu treten, wenn nicht andere Gründe es dazu nöthigen werden.

London, 17. October. Nach einer Meldung aus Shanghai proclamirt ein Erlaß des Prinzen Tuan an die Vicekönige und alle Reichsbeamten nimmeh die Dynastie in Sicherheit und befehlt rasstlose Vorbereitung des Vernichtungskrieges gegen die Fremden. Die Winterkälte werde die Alliierten in den Nordprovinzen decimieren, der niedrige Wasserstand des Yangtsesflusses eine Invasion Südchinas verhindern. Das Frühjahr werde die Ausrottung aller Fremden sehen. Kanghys Abdoptivsohn wurde zum Tao tai von Shanghai ernannt.

Frankfurt a. M., 15. Oct. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Shanghai: Wie ein kaiserliches Edict mittheilt, wurde versucht, den Kaiser Kwangsu auf der Reise nach Siangsu zu ermorden. Der Attentäter wurde, bevor er den Kaiser verlegen konnte, festgenommen und enthauptet.

Die Mandchurei.

Erinnerungen von Dr. Philipp Aenderes.

Nachdruck verboten.

Die Mandchurei, das dynastische Stammland des „Reiches der Mitte“, ist der dem sibirischen Rußland benachbarte Theil Nordchinas. Das Land hat eine geographische Lage, die sich mit der Italiens decken dürfte, doch ist es infolge seiner Bergzüge und der im Westen angrenzenden mongolischen Wüstengebiete der rauheste Theil des Sonnenreiches. Durch den Bau der russischen Eisenbahnlilien, sowie durch den kulturellen Aufschwung des japanischen Inselreiches hob sich jedoch auch die wirtschaftliche Bedeutung der Mandchurei zusehends. Die thatkräftige Mandchubevölkerung, deren Selbstbewußtsein durch die Steigerung der kulturellen Interessen jedoch um ein bedeutendes noch erhöht wurde, sah in der ansbrechenden Vorerbewegung ein geeignetes Mittel, alle Bevormundung der lästigen Fremden abzuschütteln.

So ist auch die Mandchurei die eigentliche Heimat des chinesischen Soldaten, jenes eigenthümlichen Geschöpfes mit dickwattirten Höfen und ebensolcher Jacke, mit Kochgeschirr, Theekanne, Regenschirm, einigen todtten Hülnern, einer Kinte, einer Bettdecke, einer Riesenspatronentafel, womöglich sogar noch mit einem lebendigen Vogel in einem zierlichen Bambuskäfig. . . . Wer schlage da nicht seine europäischen Hände zusammen und rufe mit verbissenem Schmunzeln: „Heiliger Vater Confucius!“

Doch fort vom Militär und zurück in das rauhe Gebirgsland der Mandchurei.

Der schon erwähnte Gebirgscharakter der Mandchurei macht das Leben im Lande namentlich zur Zeit der strengen Winter zu einem harten und schweren. Wessen Thätigkeit in diesem Lande darauf beruht, Inspectorenreisen, wie dies die russischen Eisenbahningeniure machen müssen, zu unternehmen, weiß ein Lied von den Segnungen der Mandchurei zu singen. Vorläufig wenigstens kann der Tourist in der Mandchurei noch nichts Anziehendes finden. Billigkeit, allerdings auch Verzichtleistung bleibt die Signatur einer Reise durch dieses unwirtliche Land.

Was die Bewohner dieses Landes anbetrifft, so gehören sie zu dem eigentlich sibirischen Volksstamm der Tungesen. Sie sind meistens Jäger, Soldaten oder Viehzüchter. Verkehrsstraßen giebt es im Lande nur wenige, da auch die Zahl der Ortschaften, die man mit dem Namen einer Stadt belegen könnte, nur eine äußerst geringe ist. Städte über 50.000 Einwohner giebt es überhaupt nur zwei: Aigun und Bichar. Der Export des Landes ist kaum nennenswert, auch der Export nimmt keine großen Dimensionen an; er beschränkt sich auf die Ausfuhr von Kohlen, Gold, Fellen und Perlen. Neuerdings haben spekulative Russen auch Branntweinbrennereien im Lande errichtet, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens zu einer ziemlichlichen, leider nur allzuverderblichen Blüte gelangt sind.

Das Volksleben selbst in der Mandchurei ist ein eintöniges und trübseliges, da das Land arm ist und die einzelnen Viehzüchter und Jäger nie in Trupps, sondern mit Vorliebe immer vereinzelt ihrer Arbeit nachgehen. Man hat dies auf die Sklaverei zurückzuführen wollen, die bei den Tungesen früher blühte.

So bestand auch in der alten Mandchurei die Sklaverei — die allerdings auch heute noch vereinzelt vorkommen soll — nur aus Strafe. Heute hat man hiefür die Verschickung nach den Poskatorn und an die Grenzen des Reiches. Nur dem Kaiser gegenüber erklärt sich der freie Mandchur als Sklave. Das Sklaventhum der Gegenwart spielt hauptsächlich eigentlich nur im Leben der Mandchufrauen eine Rolle. Schon als Braut segt dieses Sklaventhum ein; denn die Braut wird bereits vom Tage der Verlobung an im Hause der Eltern des Bräutigams aufgenommen, wo sie, dem Bräutigam völlig unbekannt — die Verlobung wird gewöhnlich abgeschlossen, ohne daß sich die Verlobten überhaupt zu Gesichte bekommen — als Magd ihrer zukünftigen Schwiegermutter zu dienen hat. Sie führt schließlich dann auch nichts Erniedrigendes, denn den einzigen, vor dem sie in ihrer Magdstellung Scham empfinden könnte — ihren Bräutigam — kennt die Aermste ja gar nicht.

Somit aber ist der Mandchur ein abgehärteter, zäher Mensch, der allen Unbilden der Witterung seines Landes und den wilden Thieren seiner chinesischen Wälder trotz. Diese Eigenschaften seines Charakters haben auch wohl die Augen der russischen Politiker auf ihn gelenkt, die in ihm ein brauchbares Menschenmaterial witterten. Ein Umstand, der die Mandchurei in den Mittelpunkt der europäischen Politik gerückt hat.

Gerade die Mandchurei ist das Land, von wo aus die ostasiatische Frage in die Welt hineingeworfen worden ist. So schreibt z. B. Generalmajor Krahmer: „Rußland in Ostasien“: Englands Politik giebt in Ostasien, wie in Mittelasien daselbe Bild einer schwankenden und energielosen Politik. Dagegen hat Rußland in Ostasien Erfolg auf Erfolg gehabt. Rußland ist in Ost- und Mittelasien Schritt für Schritt vorgegangen, ohne zu hasten, immer dasselbe Ziel vor Augen, eine gebietende Machtstellung sich dort zu erringen. Nachdem es durch die große sibirische Eisenbahn Sibirien zu einem integrierenden Theil seines europäischen Gebietes gemacht hat, sucht es jetzt mittels der ostchinesischen Bahn seine Einflußsphäre weiter nach Süden, nach der Mandchurei hin, auszudehnen. Es hat bereits festen Fuß in Port Arthur und Ta-lien-wan gefaßt, neuerdings sogar die eisfreien Häfen auf der Halbinsel Kwantung im äußersten Süden der Mandchurei seinem Gebiete einverleibt. Eine Verbindung dieser Orte mit der Bahn, und der weitere Plan einer Eisenbahn von hieraus nach Peking verheißt der Mandchurei, sowohl wirtschaftlich, wie strategisch, eine ganz außerordentlich hohe Bedeutung.

Die Intelligenz des Mandchuren und seine angeborene Tapferkeit prononcieren ihn aber auch gewissermaßen schon von Geburt aus zu Amt und Würden, die er ja auch, wie im folgenden geschildert sein möge, meistens im Leben erreicht.

Der bemittelte Mandchur kann es freilich weit eher zu Amt und Würden bringen, als irgend ein anderer Sohn des himmlischen Reiches. In China selbst giebt es allerdings keinen officiellen Unterricht. Die Regierung hat nur die Kontrolle über die Prüfungen. Alle Mandchuatadmiter werden Mitglieder des kaiserlichen Hofes und können zu Ministern gewählt werden. Die chinesische Hierarchie ist nicht auf die Anciennität, sondern auf das Verdienst des Einzelnen gegründet. Mit einem derartigen

Beamtenmaterial, das ausschließlich nach seinem Wissen und Können avanciert, arbeitet es sich aber sehr gut und das weiß Rußland wiederum ganz genau, was nur von neuem sein Vorgehen in Ostasien erklärt. Jedenfalls wird sich Rußland in einer außerordentlich günstigen Lage befinden, sobald die transmandchurische Bahn mit der Anzschlußlinie nach Port Arthur vollendet sein wird.

Diese mandchurischen Beamten sind diejenigen, welche augenblicklich in China „Geschichte machen“ und es verstehen, alles so konservativ, wie nur irgend möglich zu leiten. Gegenüber ihrem bizarren Festhalten am Alten und Hergebrachten, vermögen selbst, wie der Verlauf mancher Konflikte gezeigt hat, die Vicekönige so gut wie gar nichts auszurichten. Immerhin aber muß anerkannt werden, daß sich die Mandchubeamten stets nur von den besten Gesichtspunkten für das Gedeihen des Volkswohles haben leiten lassen.

Versucht man, sich aus den in den in ältesten Zeiten hieroglyphisch dargestellten Gegenständen ein Bild der Zustände von der Zeit zu machen, welche für China und im engeren Sinne auch für die Mandchurei das Kommen einer neuen Zeit bedeutete, so war gerade die Mandchurei gewissermaßen für China das, was Sparta für Griechenland und Rom für Italien gewesen ist. Der Charakter der Mandchus erklärt sich schon am besten dadurch, daß nur etwas über 6000 Mann als Beamte das große Reicher leiten und regieren, so daß auf den einzelnen Beamten, die wohl in keinem Lande Europas vorkommende Zahl von 80 000 Personen der Bevölkerung kommt. Die Thatsache läßt sich aber einzig und allein durch die beispieldlose Festigkeit und Energie des Mandchuren erklären, die freilich heute auch schon stark angekränkt und brüchig geworden sein soll.

Wenn aber dem weiten Reich China irgend ein Sternland überhaupt zugesprochen werden kann, von dem die Ausstrahlung einer neuen Kultur in östlichen Sinne ihren Somenang nehmen könnte, so kann es einzig und allein das bergige und jungfräuliche Land der Mandchurei sein, nach welchem sich der russische Bär schon lange die Rippen leckt.

Eigenberichte.

Curatsfeld, am 18. October 1900. Am 17. d. M. schied Herr Dr. Wawra von Curatsfeld. Aus diesem Anlasse versammelte sich eine große Zahl der Bewohner Dienstag den 16. d. M. im Gasthause des Herrn Gruber, um dem allverehrten Herrn das letzte „Lebewohl“ zu sagen. Der Männer-Gesangverein, sowie ein zufällig anwesender blinder Clavierspieler sorgten für den heiteren Theil. In Toasten wurde der Scheidende als tüchtiger Arzt, großer Menschenfreund und liebenswürdiger Gesellschafter gefeiert und ihm alles erdenkliche Gute im neuen Wirkungsorte gewünscht.

Wieselburg a. d. Erlaf. (Viehmarkt). Samstag, den 13. October war hier der erste öffentliche Viehmarkt. Der Auftrieb war ungemein stark. Meist steirischer Schlag — der in hiesiger Gegend beliebteste und auch tauglichste Schlag — war vertreten. Daneben sah man einige Triche Kühländer (meist Zuchstiere), Schwarzenberger und Kärntner Künder und nur einzelne Algäuer. Die Zahl der Käufer ließ zu wünschen übrig. Vieles war nur schaulustiges Publum am Plage. Der Marktplatz selber dürfte einer der günstigsten dieses Genres sein. Es wurden nämlich die an den Trabreimplatz angrenzenden Parcellen für diesen Zweck eingerichtet, so daß sich das Publicum bequem auf der Rennbahn bewegen konnte. Wie Schreiber dieser Zeilen gehört, wurde kein Standgeld eingehoben und man gedenkt dies auch bei den nächsten Märkten nicht thun zu wollen. Der nächste Markt findet im April statt. Aller Voraussicht nach hat der „Wieselburger Markt“ eine schöne Zukunft, da ihn auch die geographische Lage des Ortes begünstigt.

Gaspenz, 16. October. (Installation). Am künftigen Sonntag (Kirchweihfest) findet in der Pfarrkirche zu Gaspenz die feierliche Installation des neuen hochw. Herrn Pfarrers Josef Wintersberger durch hochw. Herrn Dechant Franz Faltner in Weyer statt. Der Markt, sowie die Bevölkerung der ganzen Pfarrgemeinde ist daher schon bereits eifrig bestrbt, durch Anbringung geeigneter Decorationen diesem Feste auch nach außen einen würdigen Charakter zu verleihen und dem neuen Pfarrherrn freundliche Gesinnung zu bezeugen.

Scheibbs, am 16. Oktober 1900. (Abschied). Der zum Direktor des k. k. Elisabeth-Kinderhospital in Wien ernannte hiesige k. k. Oberbezirksarzt Dr. Josef Nowak, hat am Sonntag, den 14. d. M. mit dem 2 Uhr Nachmittagszug Scheibbs verlassen, wo derselbe durch 13 Jahre so segensreich gewirkt hat in der Ausübung seines so schönen und hehren Berufes, dem er die schönsten und edelsten Seiten abgenommen hat. Als Mensch edel und gut, ein Mann von echt deutscher Gesinnung, als Arzt begabt mit einem reichen Wissen, und einer so liebevollen, sympathischen Umgangsform mit den Kranken und einer Aufopferung und Selbstlosigkeit ohne Grenzen, war er nicht nur der beste, hilfbringende Arzt, sondern auch der größte Trostspender im herbsten Leide. Besonders die Armen und Aermsten weit über die Grenzen des Ortes verlieren bei dem Abgange Dr. Nowaks unendlich viel. Denn seine Kunst galt Jedem ohne Unterschied, reich oder arm, hoch oder nieder, sie alle fanden bei ihm Trost und Hilfe. Nicht nur, daß er den Armen stets unentgeltlich ordinierte, wurden Apotheke und Lebensmittel aus seiner Tasche bezahlt. Daher ist auch die Trauer über seinen Weggang eine ungemein tiefgehende, und kam selbe bei seinem Fortgange in imposanter Weise zum Ausdruck.

Schon bei der am Donnerstag, den 11. d. M. in der Festhalle arrangierten Abschiedsfeier waren alle Classen der Bevölkerung in großer Anzahl vertreten, daß die große Halle bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war. Sämtliche Vereine waren corporativ vertreten, als der Frauenverein, die Touristen-Sektion, dessen Vorstand, Bürgerkullehrer Wittmann, das Arrangement leitete, der Verschönerungs-, Turn-, Geselligkeits-, Schützen-, Radfahr-, Veteranen- und Feuerwehrverein, von welchen sämtliche Vorstände den Scheidenden in warmen Worten feierten. Im Mittelpunkt der Feier stand die von unserem Herrn k. k. Bezirkshauptmann Hufnagel in herzlichen Tönen gehaltenen Abschiedsrede, und die Dankesworte unseres Bürgermeisters Herrn Höfinger. Den musikalischen Theil der Feier besorgte in bester Weise unser nimmermüder, sowie seine Aufgabe ganz und voll ersassende Männergesangsverein mit dem Damenchor und dem Hausorchester. Nach Absingung des 1. gemischten Chores sprach der Vorstand Jesch in besonders herzlicher Weise und überreichte ein Fräulein des Damenchores dem Scheidenden einen Blumenstrauß. Außer den Genannten, brachte unser letzter Sommergast, Herr Köfner, und unser heimischer Liederfänger, Herr Carl Fruttschnigg, einzelne Lieder mit bester Wirkung zum Vortrage. Ein kleines Mädchen brachte allerliebste den Dank der Kinder zum Ausdruck, denn Dr. Nowak war besonders als Kinderarzt einfach groß! Auch eine arme einfache Arbeiterin sprach einige Dankesworte. Auf alle diese Ovationen erwiderte der so Gefeierte auf das Herzlichste.

Am Sonntag war der Bahnhofsperron von einer großen Menge, darunter besonders Frauen, dicht besetzt und der große Vorplatz vor dem Bahnhofe ebenfalls mit Menschen überfüllt. Allgemeines Schluchzen wurde laut, als der Scheidende erschien, alles drängte an ihn, ihm die Hand zu reichen, man küßte ihm die Hände, kaum konnte derselbe durch die Andrängenden den Wagon erreichen. Unter den Klängen des „Psitt Gott!“ aus Sängerkehlen, Tücherfchwelen, herzlichen Zurufen entführte der Zug einen der besten und edelsten Männer, die der Scheibser Boden je getragen.

Saag, N.-De., (Bau einer Wasserleitung). Vor Kurzem versammelten sich die Hausbesitzer des oberen Marktes, um über die Herstellung einer Wasserleitung für diesen Theil unseres Ortes zu berathen. Die von dem Einberufer, Herrn Bürgermeister Aigner gemachten Vorschläge fanden die Billigung der Versammelten. Es soll die schon bestehende Wasserleitung, deren Eigentümer der Herr Pfarrer und Herr Gastwirt Schafellner sind, in solchem Maße vergrößert werden, daß die Wassermenge für den oberen Theil des Marktes ausreichen würde. Mit der Anlegung der Leitung sollte schon heuer begonnen werden. Leider ist dies kaum möglich, da ein Mühlenbesitzer gegen die Erweiterung der bestehenden Wasserleitung Beschwerde erhoben hat mit der Begründung, daß seine Mühle einen Theil der Wasserkraft verlieren würde; auch die erforderliche Genehmigung seitens des bischöflichen Consistoriums und der k. k. Statthalterei ist noch ausständig. Hoffen wir, daß diese Hindernisse bald beseitigt sein werden.

Kröllendorf, am 18. Oktober. Anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät, wurde am 4. Oktober l. J. in der Restauration der Dampfbrauerei Kröllendorf ein Fest abgehalten, verbunden mit prachtvollem Feuerwerk, verschönert durch einen Doppelbogen von Campions, unter welchen ein Transparent mit der Inschrift:

„Kaiser Franz Josef lebe hoch!“

mit bengalischer Beleuchtung sich gegenüber des Glasfalons befand.

Während Feuerwerkskörper in die Höhe stiegen, dröhnten kräftige Pöllererschüsse in kurzen Pausen durch die Luft.

Das Abbreinen des Feuerwerkes besorgte Herr Leopold Bachmann in musterhafter Weise und wurde ihm von den zahlreich anwesenden Publikum die vollste Zufriedenheit ausgesprochen.

Nach Beendigung versammelten sich die aus Umerfeld, Aschbach, Kröllendorf und der hiesigen Umgebung erschienenen Gäste in den Saallokalkäten der Restauration, wo sie die beliebte Urthalermusik mit lieblichen Weisen erfreute.

Zur fröhlichen Stimmung des Publikums trug das vorzügliche Kröllendorfer Bier sehr viel bei, so daß Alles erst in später Stunde von einander schied.

Zum Schlusse sei allen, die zum Zustandekommen dieses schönen Festes beitrugen, der beste Dank ausgedrückt.

St. Pölten, 14. October 1900. Wie man uns berichtet, wurde der Bürgermeister von St. Pölten, Herr Wilhelm Voellk, schon wiederholt vergebens aufgefordert, eine Candidatur

für den Reichsrath-Städtebezirk St. Pölten - Klosterneuburg-Waidhofen a. d. Ybbs zu übernehmen. Samstag den 13. d. M. fand eine aus dem ganzen Wahlbezirke einberufene, sehr gut besuchte Versammlung von Vertrauensmännern statt, in welcher sich der Bürgermeister Voellk endlich, den einstimmigen dringenden Vorstellungen folgend, bereit erklärt hat, die ihm von den vereinten deutschen freirechtlichen Parteien angebotene Candidatur anzunehmen. Diese Candidatur wurde noch abends in der Stadt bekannt und in allen Kreisen auf das freudigste aufgenommen.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Allerhöchster Dank.** Anlässlich des 70. Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wurde dem Herrn Minister für Cultus und Unterricht durch eine Abordnung von Mittelschuldirektoren eine von den Directoren sämtlicher Mittelschulen unterzeichnete Huldigungsadresse für Seine Majestät mit der Bitte überreicht, dieselbe an den Stufen des Allerhöchsten Thrones zu unterbreiten. Seine Majestät hat die genannte Huldigungsadresse mit Wohlgefallen entgegengenommen und anzuordnen geruht, daß hiesfür der wärmste Dank bekannt gegeben werde.

**** Personales.** Vor wenigen Tagen verließ Herr Michael Scharoch, Sr. Majestät Leibgarde-Major a. D. und dessen werthe Frau Gemahlin unsere Stadt, um sich in Linz ständig niederzulassen. Langjähriger Sommergast in Weyer, überdeckte Herr Major Scharoch vor mehreren Jahren nach Waidhofen, wo er sich bald durch sein persönlich liebenswürdiges Benehmen, sein vornehmer, gediegenes Auftreten, wie nicht minder durch seine Leutseligkeit die Sympathien aller, die ihn kannten, erwarb. Aber auch in gesellschaftlicher Beziehung hat Herr Major Scharoch zur Belebung des öffentlichen Lebens beigetragen. Als feinfühler Musiker und guter Cellospielder war Herr Scharoch eine Stütze des Claviertrios, das die Mitglieder des Casinovereines oft durch seine Vorträge entzückte. Aber auch der Kirchenchor verliert an Herrn Scharoch eines seiner eifrigsten Mitglieder. Wohl selten verging ein Sonntag, wo nicht Herr Major Scharoch als Cellospielder am Chöre mitwirkte. Das Scheiden dieser ehrenwerten Familie wird hier allgemein bedauert. Wir fügen diesen Zeilen nur noch den Wunsch bei, es mögen sich Herr Major Scharoch und seine Frau Gemahlin in Linz recht wohl befinden und sich auch in der Ferne recht oft der Waidhofener Freunde erinnern.

**** Todesfall.** Am Sonntag den 14. October fand das Leichenbegängnis des im 36. Lebensjahre verschiedenen Postamtsbediensteten Herrn Engelbert Garn statt. An dem Leichenbegängnisse theilnahmen sich außer zahlreichen Bekannten des Verbliebenen die Postbeamten und Postbediensteten von Waidhofen, Amstetten u. a., die freiwillige Feuerwehr Waidhofen und Zell a. d. Ybbs, die Gendarmen und Finanzwache. Eine große Anzahl schöner Kränze legte Zeugnis ab für die allgemeine Beliebtheit, deren sich der Verstorbene im Kreise seiner Vorgesetzten, Mitcollegen, als auch in der übrigen Bevölkerung erfreute. Herr Garn ist eigentlich in Ausübung seines Berufes gestorben. Auf der Fahrt von Waidhofen nach Ganning in der Post-Anschulanz beschäftigt, bekam er plötzlich den Hufsturz, der sich auf der Weiterfahrt mehrmals wiederholte. In Kleinberg legte sich Herr Garn zu Bette und trotz der aufopferndsten Pflege verschied derselbe nach dreiwöchentlichem Krankenlager. Herr Garn war ein äußerst fleißiger, pflichtgetreuer Postbediensteter, dem seine Vorgesetzten das schönste Zeugnis ausstellen. Möge ihm die Erde leicht sein!

**** Wählerverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Samstag, den 27. October findet in Saale des Herrn Leopold Inzführ um halb 8 Uhr abends eine, vom Wählervereine einberufene Versammlung statt, in welcher die Reichsrathswahl für den Städte-Wahlbezirk St. Pölten, Klosterneuburg, Waidhofen a. d. Ybbs zur Besprechung gelangt und zu welcher außer den Mitgliedern des Wählervereines auch von diesen eingeführte Gäste eingeladen werden. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Beratungsgegenstandes ist ein zahlreicher Besuch dieser Versammlung erwünscht.

**** Theuere Kohlen.** Es wäre doch schon an der Zeit, daß sich die Regierung mit der Kohlenfrage beschäftige und dürfte diese Angelegenheit eine nicht zu große Regierungsweisheit erfordern, aber schnelle Hilfe thut hier noth, denn sonst ist inzwischen der Winter im Lande, die Leute haben keine Kohlen oder sie müssen sie zu unverschämten hohen Preisen kaufen; sie soll für billige Tarife zur Einfuhr sofort sorgen und nicht lange zuwarten. Es genügt eine Anfrage bei großen und kleinen Kohlenhändlern, um zu erfahren, daß jetzt schon nicht mehr geliefert werden kann, bezw. um den Preis in die Höhe treiben zu können, geliefert werden will. Hier heißt es rasch und rücksichtslos zu handeln, sonst ist dem Volke nicht gedient.

**** Winter-Schützengesellschaft.** Auch im heurigen Jahre hat sich im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Winter-Schützengesellschaft gegründet, die bereits am Samstag den 20. d. M. das erste Schießen mit Volksgewehren abhält. Bis jetzt haben sich schon über 30 Mitglieder für diese Schießen angemeldet.

**** Ausflug der Schüler der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule in Windhag nach dem Gute Marienhof in Zell-Arzberg.** Herr Gutsbesitzer Milo von Weitmann gestattete in liebenswürdigster Weise, als eifriger Förderer der Landwirtschaft, den Schülern der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule in Windhag die Besichtigung seiner weit und breit bekannten Musterwirtschaft „Marienhof“. Zufolge dieser Bewilligung wurde der lehrreiche Ausflug vergangenen Sonntag, vom herrlichen Wetter begünstigt, von den Schülern unter Führung des Leiters der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule, Herrn Oberlehrer Rant, unter-

nommen. Auch die Väter und Dienstgeber der Schüler, denen sich die Herren Bürgermeister Schaumberger, Ortschulrathsbormann Jgn. Kappeller und der landw. Casino Obmann Anton Waderthauer aus Windhag angeschlossen, nahmen an dieser Excursion theil. In Marienhof angelangt, wurden sämtliche Teilnehmer des Ausfluges von Herrn Gutsverwalter Wilhelm Demuth empfangen, welcher bei der Besichtigung der Wirtschaftssubjecte die weitgehendsten Erörterungen gab, die von allen Erschienenen mit lebhaftem Interesse entgegengenommen wurden. Als der Kuh-, Pferde- und Ochsenstall, die Baumschule, der Gras- und Kleefamern-, der Gemüse- und Obstgarten, die Maschinen und Geräthe, der Eislager und Raubzeugzwinger besichtigt waren, vereinte man sich nach erfolgter Einladung des Herrn Verwalters zu einer gemüthlichen Jause, bei welcher Gelegenheit Herr Oberlehrer Rant den Zweck der Excursion erklärte und die Verdienste hervorhob, welche sich Herr Milo v. Weitmann um die Hebung der Landwirtschaft im Ybbsthale erworben, worauf man auf denselben ein dreifaches Hoch ausbrachte. Herr Verwalter Demuth dankte und erwiderte den Toast auf die landwirtschaftliche Fortbildungsschule in Windhag, wobei er es freundlichst begrüßte, daß sich in der nächsten Umgebung eine landwirtschaftliche Bildungsstätte gegründet habe, welche besonders dem Kleingrundbesitzer zum Nutzen gereichen kann. Es wurde dann noch die Soeben im Betrieb befindliche Milch-Entrahmungs-„Alfa-Separator“, mittelst welcher aus frisch gemolkener Milch sogleich Rahm und Milch im süßen Zustande gewonnen wird, besichtigt und nachher die auf dem zunächst gelegenen Gute Grünhof, zum Marienhof gehörende englische Schweinezuchtanstalt und die dortselbst befindlichen Geflügeltracen in Augenschein genommen, worauf man hochbefriedigt von dem Gesehenen wegen vorgerückter Zeit den Rückweg antrat.

**** Abgestürzt.** In der Nacht des vergangenen Sonntag auf Montag stürzte in der Nähe der Gerstbrücke ein Tagelöhner namens Michael Ruffbeckhofer, 31 Jahre alt, aus Neuhberg gebürtig, über die Uferböschung ab, brach sich das Rückgrat und verschied den nächstfolgenden Tag im hiesigen Krankenhause, wohin er gebracht wurde. Bemerkenswert ist, daß dies seit einigen Jahren der dritte Fall ist, wo ein Menschenleben zugrunde gieng. Ist es denn nicht möglich, an an solchen gefährlichen Stellen Schutzmaßregeln gegen Abstürze anzubringen?

**** Schlußschießen.** Am Samstag den 20. October findet auf der hiesigen Schießstätte das Schlußschießen statt. Bei dieser Gelegenheit wird auf die jetzt neu einzuführende zehnkreisige Normaltscheibe geschossen werden. Herr Büchsenmacher Hrdina hat zu diesem Zwecke ein gewonnenes Best von 10 Kronen in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Auch wird über Wunsch mehrerer Schützen auf die Lauffscheibe geschossen. Im Interesse aller Schützen, welche im nächsten Jahre beim Verbandschießen auf die zehnkreisige Scheibe schießen werden, ist der Besuch des Schlußschießens zu empfehlen.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:**

50. Kranz am 13. October 1900.
1. Best Herr Hrdina. 2. Best Herr Em. Berger. 3. Best Herr Leithe. 4. Best Herr Jahn.
 1. Kreisprämie mit 53 Kreisen Herr Böhm.
 2. " " 53 " " Hrdina.
 3. " " 48 " " Schweginger.
 4. " " 44 " " Zeitlinger.
 5. " " 42 " " Frieß.
50. Kranz am 15. October.
1. Best Herr Zeitlinger. 2. Best Herr Hrdina. 3. Best Herr Waas. 4. Best Herr Baier
 1. Kreisprämie mit 53 Kreisen Herr Hrdina.
 2. " " 51 " " Fuchs.
 3. " " 48 " " Waas.
 4. " " 48 " " Böhm.
 5. " " 45 " " Schammer.

**** Winter-Regelbahn.** Herr Bartenstein, Besitzer des Hofes „zum goldenen Reichsapfel“, läßt seine an den Gartensalon grenzende Winter-Regelbahn herrichten und sind, wie wir erfahren, auch schon einige Abende von Gesellschaften für Kegelpartien besetzt worden.

**** Zur Wahlbewegung.** Herr Jgnaz Schaumberger, Gemeindevorstand von Windhag, hat sich über Ersuchen des deutschen Volkvereines für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bereit erklärt, seine Wahlbewerbung in den Reichsrath für den Landwahlbezirk Amstetten-Scheibbs anzumelden. Er wird sich Sonntag den 4. November d. J. in Waidhofen a. d. Ybbs in einer Wählerversammlung den Wählern vorstellen. Versammlungsort und Zeit derselben wird rechtzeitig öffentlich bekannt gegeben werden.

**** Fortschritte auf dem Gebiete der Milch-wirtschaft** machen sich nun auch in der Türkei bemerkbar. Se. Majestät der Sultan Abdul Hamid II. war es, der durch Einführung der Milchenträhmungsmaschinen das Molkereiwesen in die modernen Bahnen lenkte. In den nächsten Tagen langt nun neuerdings ein Milchenträher „Alfa-Separator“, den Se. Majestät der Sultan kommen ließ, in Constantinopel an, und wird durch den Monteur Peterson von der Actiengesellschaft „Alfa-Separator“ in Wien aufgestellt werden. Es sind nun bereits 5 Jahre, seit die ersten Alfa-Separatoren in die Türkei kamen und ist diese berühmte Maschine nun in größerer Anzahl dort vertreten.

**** Buchenbergjagd.** Am Mittwoch fand bei recht günstigen Wetter die obbligate Buchenbergjagd, im Volksmunde auch „Hofjagd“ genannt, statt. Ueber 20 Nimrode, ausgestattet mit allen zu einer so beschwerlichen, wie nicht minder „gefährlichen“ Jagd notwendigen Utensilien, zogen unter der Anführung des städtischen Försters in das Revier, um das für

den abends angelegten Kesseltrieb nothwendige Material zur Strecke zu bringen. Munter und wohlgenuth langte die Gesellschaft bei der oberen Jägerbank an, worauf der erste Trieb abgehalten wurde. Sei es, daß die feindlichen Buren als Jagdnachbaren den Wildstand etwas decimiert hatten, oder zeigte das während des ganzen Jahres im tiefsten Frieden lebende Waldgethier keine Lust, sich vor die Rohre der Schützen zu stellen, kurzum, nur ein unerfahrenes Rehböcklein und ein jedenfalls noch nicht genügend gewitziger Hase waren das Resultat des ersten Triebes. Nach ca. einstündiger Mittagspause bei der oberen Jägerbank, bei welcher dem von Herrn Lahner servierten Mittagische tapfer zugesprochen wurde, fanden noch 2 Triebe statt, bei welchen noch 2, noch anderen Personen sogar 3 Häslein ihr Leben lassen mußten. Daß nicht alle Schützen befriedigt nach Hause gingen, ist begreiflich. Der eine trippelte aus purer Langeweile auf seinem Standplatze hin und her und sang dem Waldgethiere die reizendsten Opernclodien vor, ein anderer soll sich sogar verfliegen und verirrt haben u. d. mit Mühe und Noth erst nach mehrstündiger Wanderung den Heimweg gefunden haben. Alles das aber hinderte die Niurode nicht, sich abends bei Lahner zu einem vom Jagdherrn Herrn Bürgermeister Baron Plecker gespendeten Zimbisse einzufinden, bei welchem die Beute des Tages recht vertheilt wurde. Die zahlreichen Köffelschützen, welche sich nur an dem letzten und jedenfalls angenehmsten Triebe beteiligten, zollten Küche und Keller ebenfalls vollste Anerkennung. Wie verlautet, wurden nach der Jagd einige der ältesten Hasen, die schon etwas bristhaft sind, zur Verjüngung für das kommende Jahr zu einem hiesigen Spenglermeister in die Reparatur gegeben.

Controlversammlung der dauernd Verurlaubten, Reservemänner und Ersatzreservisten im Jahre 1900. Die Controlversammlung findet wie folgt statt: Für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Hbbs.: in Waidhofen am 25. und 26. October im Gasthause des Herrn Josef Nagl (Wasserwerkstadt) um 8 Uhr früh und zwar: am 25. October für die Gemeinden: Althartberg, St. Georgen a. Reith, Haselgraben, Hollenstein, Kröllendorf, St. Leonhard a. W. Maisberg, Opponitz, Prolling, Schwarzenberg; am 26. October für die Gemeinden: Sonntagberg, Waidhofen (Landgemeinde), Windhag, Zell (Markt), Zell-Argberg und Stadt Waidhofen a. d. Hbbs. Die Herren Gemeindevorsteher oder deren Stellvertreter, sowie jene Personen, welche mit der Evidenzführung betraut sind, haben bei der Controlversammlung anwesend zu sein und hiezu das Evidenzverzeichnis, das Meldebuch und den Aufenthaltsveränderungs-Ausweis (5, 15 und 17, W. B. III. Theil). Letzteren bis zum Tage der Controlversammlung abgeschlossen, zuverlässig mitzubringen. Gleichzeitig werden die Herren Gemeindevorsteher aufmerksam gemacht, daß das Meldebuch unbedingt mitzubringen ist und nicht wie es bisher der Fall war, nur Auszüge aus demselben mitgebracht werden dürfen. Das rechtzeitige Eintreffen der Herren Gemeindevorsteher oder deren Stellvertreter, sowie der Urlauber und Reservemänner am Controlplatze wird bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen zur Pflicht gemacht. Die von der Controlversammlung Weggebliebenen oder verspätet Eintreffenden sind verpflichtet, bei der Nachcontroale im Standorte des Ergänzungsbezirks-Commandos zu erscheinen und werden, insofern sie sich nicht rechtfertigen können, nach den militärischen Disziplinarvorschriften bestraft. Die Nachcontroale findet am 16. November 1900 im Hofe der Karmeliter-Kaserne in St. Pölten um 8 Uhr früh statt.

Allzustarke Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwendet daher das ohne störende Nebenwirkungen unmerzlich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des H. Fragner, t. t. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich auch in der hiesigen Apotheke. — Siehe Inserat

Aus aller Welt.

De Wet's Scherze mit den Engländern. Sehr amüfiant berichtet die Correspondenz des „Matin“ Jean Carrère, über die Streiche, die der Burenführer Christian de Wet den englischen Generalen ununterbrochen spielt. „An einem Morgen der zahlreichen Tage, da Lord Methuen wieder absolut sicher zu sein glaubte, De Wet aufzuheben, kam der englische General vor einem Lager an, das ganz ausgeflogen zu sein schien und in dem nur eine Schildwache vor einem großen Zelte, das zweifellos den jungen Burenführer beherbergen mußte, unbeweglich stand. Die englischen Truppen naherten sich behutsam, und nach unendlichen Anstrengungen langte die Vorhut bei den ersten Zelten an. Sie waren leer. Man stürzte auf die Schildwache los. Sie war aus Holz! In der Hand hielt sie einen Zettel, auf dem folgende Mittheilung für Lord Methuen zu lesen war: „Gestatten Sie mir, Ihnen diese alten, leeren Zelte zur Aufbewahrung anzuvertrauen. Ich habe diese Woche eine Ladung neuer, für die englische Armee bestimmter Zelte abgefangen, die ganz vorzüglich sind, so daß ich Ihnen die größten Complimente ihrerwegen machen muß. Verzeihen Sie mir, Sie nicht abgewartet zu haben. Sie können ja aber wohl in zwei Jahren hier wieder vorbeikommen. Christian de Wet.“ Den schönsten Streich spielte aber de Wet dem Oberbefehlshaber Lord Roberts. De Wet hatte eines Tages die Idee, die an der Heidelberger Linie entlangführenden Telegraphendrähte zu durchschneiden, und sie mit seinem eigenen Morseystem in Verbindung zu setzen. Auf diesem Wege erhielt er bald eine Depesche. Sie war vom General Hunter an Lord Roberts gerichtet und lautete: „Ich bin de Wet auf den Fersen. Bitte schicken Sie mir Verstärkungen!“ Sogleich telegraphierte de Wet an Hunter: „Schön! Sie werden umgehend Verstärkungen erhalten. Roberts.“ Und an Lord Roberts telegraphierte er:

„Unnötig, Verstärkungen zu senden. De Wet ist mit 5000 Mann gefangen genommen. Hunter.“ Darob unendlicher Jubel in Prätoria! Die englischen Offiziere feierten die große That Hunters in wahren Strömen von Champagner und Whisky bis zum Morgengrauen. Als aber die Sonne heraufstieg, kam eine andere Depesche aus Bloemfontain, die Lord Roberts um schleunigste Entsendung von Truppen ersuchte, um den in seiner gefährlichen Lage sich befindlichen General Hunter zu befreien.

De Wet hatte selbst Tags zuvor die vom Gegner verlangten Verstärkungen herangeführt.

Haubaufall auf einen Prior. Aus Fünfkirchen in Ungarn wird unter dem 15. d. gemeldet: Der Prior des Ordens der Barmherzigen Brüder, Dr. Lucius Pataky, ein achtzigjähriger Greis, wurde heute im Ordenshause von einem bisher unbekanntem Individuum überfallen, das ihm 1000 Kronen und mehrere Wertgegenstände raubte.

Eine folgenschwere Acetylen-Explosion erfolgte dieser Tage gegen Abend in dem Café du Commerce in Arbrésle in Frankreich. Der Eigentümer des Cafés, M. Ducher, hatte stets am Tage das Carbid in dem Generator, der im Keller untergebracht war, gewechselt. An diesem Tage aber hatte er es vergessen und dachte auch nicht eher daran, als bis beim Anzünden der Lampen die flüchtige Gasansammlung. Mit einem brennenden Licht stieg er nun in den Keller hinunter und bald darauf erfolgte die Explosion. Zwei Kilometer weit wurde die Detonation vernommen, und der Aufdruck war so heftig, daß 50 Meter weit entfernte Passanten auf der Straße niedergeworfen wurden und die Möbel in den Häusern ins Schwanken gerieten. Die Verwüstung, die die Explosion in dem vierstöckigen Hause, in dem sich das Café befindet, ist furchtbar. Das Gebäude ist von oben bis unten gespalten, die Kellerwölbungen sind zusammengefallen, die Treppe nach dem ersten Stockwerk ist theilweise zerstört und das eiserne Geländer an die Mauer geworfen. Da die Decke der ersten Etage einzustürzen droht, hat die Polizei angeordnet, die Wohnung zu räumen und die Einwohner mittels Leitern herabsteigen lassen. Das einzige Opfer der Katastrophe ist Ducher, den man im Keller sterbend, mit gebrochenen Armen und Beinen vorfand. Seine Frau, sein Kind und seine Dienerin befanden sich im Augenblick der Explosion in der Küche und haben nur geringe Verletzungen erlitten, während zwei Gäste, die im Saal des Cafés Karten spielten, wie durch ein Wunder mit heiler Haut davonkamen.

Das „Hirscheschreien“ bei Horla. Die Ausflüge in die Harzwälder, um das Schreien der Hirsche zu hören, werden von Jahr zu Jahr häufiger, und die Gastwirte am Rande des Harzes sind darüber recht erfreut. Leider schreien die Hirsche aber manchmal gerade nicht, wenn Besucher kommen, und das ist für manchen Wirt unangenehm, denn dieser Mangel an Rücksicht seitens der Hirsche schreckt doch Manche von dem beabsichtigten Ausflug ab. Wie ein Gastwirt diesem von ihm empfundenen Uebelstande abzuhelfen suchte, davon erzählt ein Leser der „Sangerhäuser Zeitung“ folgende hübsche Geschichte: Die Sache spielt sich in folgender Weise ab: Der Kutcher der Partie ist der Treiber. Auf die Frage: „Wohin fahren wir zuerst? Ueber Wippra nach Horla?“ antwortet er: „Nein, ganz entschieden nicht. Erst nach Horla, dann über Wippra zurück.“ Bei Horla darf man sicher auf Hirschbrüllen rechnen. Fährt man über Wippra, wird es zu spät, denn nach 11 Uhr brüllen die Biesler nicht mehr.“ Wir fügen uns der besseren Einsicht des Kutchers. Zu Horla 9 Uhr abends eingetroffen, wird zu Nacht gespeist. Der Wirt versicherte uns auf das Bestimmteste, daß heute Abend Hirsche schreien werden; um halb 11 Uhr müßten wir aufbrechen. Damit wir aber ganz sicher giengen, werde er uns zwei Leute mitgeben, die die Stellen, wo die Hirsche wechseln, genau kennen. Also geschied es. Wir fahren pünktlich halb 11 Uhr von Horla ab auf der Straße nach Wippra zu. Kaum zehn Minuten vom Dorfe entfernt, hören wir in nächstlicher Nähe die schauerlich schönen Töne. Alles schweigt nun mäusehinstill, man wagt kaum zu athmen. Erhabener Genuss! Der Kutcher vorn feixt allerdings etwas, die Führer hinten feixen auch; das thut aber nichts. Diese Menschen haben ja kein Empfinden für solchen erhabenen Naturgenuss. Das Brüllen dauert etwa fünf Minuten mit kurzen Unterbrechungen. Dann fällt plötzlich ein Schuß. Natürlich laufen die Hirsche jetzt fort und brüllen nicht mehr. Die Fahrer nehmen Abschied und erhalten reichliches Trinkgeld. Wir fahren nun mitten durch den nächstlich schweigenden, im Mondschein schimmernden Wald. Von Hirschen bis Wippra, von Wippra bis Sangerhausen keine Spur, kein Ton. Nur bei Horla giebt es diese Thiere!“ Eine Nachschrift giebt den Aufschluß darüber: Es gelang zweien der Teilnehmer, obwohl sie keine Jäger sind, die brüllenden Hirsche lebendig zu fangen; sie pirschten sich, um das grandiose Schauspiel in möglichster Nähe zu genießen mit allergrößter Vorsicht an den Kampfplatz heran und glaubten einen miternächtlichen Harzspud zu sehen, als sie vor den zweibeinigen Hirschbrüllern ankamen, die in der Hitze des Gefechtes vollkommen überrascht wurden und sich wie Lämmer nach Horla abführen ließen. Nichtsdestoweniger wurde das Geschäft bereits am nächsten Abend unverdrossen fortgesetzt. Die eigenartigen Laute des Röhrens lassen sich nämlich auf einer Gießanne läufchend ähnlich nachmachen.

Elektricität in der Provinz. In Purgstall wurde, wie man berichtet, am 13. d. M. die elektrische Straßenbeleuchtung in Betrieb gesetzt. Schon seit einigen Jahren ist hier das elektrische Licht bei Privaten allgemein im Gebrauche. Vor zwei Jahren kaufte die hiesige Marktgemeinde das früher im Privatbesitz gewesene Elektrizitätswerk und führte in abgelaufenem Sommer einen Umbau durch. Mühselige Sprengungen im Felsen des Erlaufusers erweiterten den Wasserzufluß, ein neues Maschinenhaus und eine bessere Drahtleitung wurden hergestellt. Nun beleuchten 36 große Glühlampen die Plätze und Straßen, die schattigen Promenaden und Anlagen bis in die

kleinsten Seitengäßchen des Marktes. Da durch den Umbau des Werkes die Wasserkraft wesentlich verstärkt wurde, so beachtlich man bei Tage eine entsprechende Ausnützung durch elektrische Kraftübertragung in hiesige Werkstätten. Einige Gewerbetreibende haben bereits Anmeldungen in Aussicht gestellt. — In Ybbitz haben die Vereinigten Elektrizitätswerke A. G. Dresden eine elektrische Centrale gebaut, welche dem Orte das nöthige Licht liefert. Die kleinen, aber romantischen Wasserfälle, der schönen Gebirgsschlucht „Noth“, welche durch den Durchbruch des Prollingbaches entstanden sind, haben durch die Anlage des elektrischen Werkes nur wenig gelitten, da durch das ungeheure Gefälle des Baches zum Betriebe des Werkes nur ein ganz kleiner Theil des Wassers benützt wird. Trotzdem wird so viel Strom erzeugt, daß ein Theil auch für gewerbliche Betriebe, eventuell für den Betrieb einer Straßenbahn Ybbitz-Waidhofen gewonnen wurde. Die Beleuchtung hat Dienstag zum erstenmal funktioniert.

Die Wirren in China dürften, wie die bekannte Importfirma Messner insoferne mehrerer Anfragen mittheilt, eine Erhöhung der Theepreise vorerst nicht zur Folge haben, weil die Producte der 1900er Ernte zum größten Theile von China bereits verschifft und schwimmend sind; einige Ladungen erster Pflückungen haben die europäischen Häfen bereits erreicht. Wenn allerdings die Bozerbewegung sich über den Yang-Tze-Kiang hinaus auf die südlich gelegenen Plätze Hankau, Shanghai und Canton — eine Entfernung von Peking wie etwa Palermo von Wien — ausdehnen würde, wären Störungen im Theehandel und Steigerung der Preise im Frühjahr unausbleiblich. — Hoffen wir, daß dieser Fall nicht eintreten wird.

Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten. Im Laufe des 3. Quartals 1900 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenvers.: 1949 ausgestellte Polizzen mit K 3,058 596 Capital und K 13,860 86 jährliche Rente. Brandschadenvers.: 10,407 ausgestellte Polizzen mit K 40,389,388 Versicherungswert. Viehverf.: Neu beigetretene Mitglieder 3769, neu versicherte Kinder 18,159 Stück mit K 3,775,140 Versicherungswert. Am 30. September 1900 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): Lebens- und Rentenvers.: 17,000 Polizzen mit 25 8 Millionen K Capital und 110 000 K Rente. Brandschadenvers.: 56,000 Polizzen mit 562 Millionen K Versicherungswert. Viehverf.: 38,143 Mitglieder mit 140,736 versicherten Kindern im Versicherungswerte von 31 Millionen K. Hagelvers.: 4689 Polizzen mit 5,942,595 K Versicherungswert. Mit 1. October 1900 hat die neuerrichtete n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Anstalt ihren Betrieb aufgenommen und die Viehverversicherungs-Anstalt ihren Geschäftsbetrieb auf die Versicherung von Pferden ausgedehnt.

Der Firma Heinrich Mattoni wurde von den Arbeitsgenossen der Ausgrabungen in Ephesus für die wiederholte Spende von Gießhübler Sauerbrunn der wärmste Dank ausgesprochen und hat diese Firma neuerdings 600 Flaschen Gießhübler Sauerbrunn an den dortigen Leiter der österreichischen Ausgrabungen in Ephesus, Herrn Secretär Dr. R. Heberdey in Smyrna, zur Unterstützung der Ausgrabungen kostenlos zum Versandt gebracht.

Ada.

Roman von ... Nachdruck verboten 43. Fortsetzung.

Ein bitterer Zug lagerte sich um den feingezchnittene Mund der Weber; sie erhob den Kopf zu Klein und ihre Augen schossen hasserfüllte Blicke auf ihn. „Es ist Euch wohl sehr leicht geworden, mich als todt zu betrachten? Lieblosigkeit und Rachsucht vereinigen sich, um mich — moralisch — lebendig zu begraben. Nun, Sie haben Ihr Ziel erreicht, Wilhelm Klein! Ich wurde verstoßen, verrathen und verlassen, so wie Sie es mir einst prophezeiten, als ich mich weigerte, den Wünschen meiner Familie nachzugeben und Ihre Frau zu werden. Sie haben redlich das Ihrige dazu beigetragen, um mich um Glück und Frieden zu bringen, und Ihre Schuld ist es nicht, daß ich noch athme und vegetiere, anstatt daß die Wellen der Diffe mir ein Grab bereit haben, wie Ihr alle es hofftet, damit die Flecken abgewaschen würden von der Weichert'schen Familienehre, die durch ein thörichtes, liebendes Mädchenherz verursacht wurden.“ „Halten Sie ein, Amalie Weichert!“ Schwer legte sich die Hand Wilhelm Kleins auf die Schulter der Sprecherin, um ihren grollenden Redestrom zu unterbrechen. „Die schweren Beschuldigungen, die Sie mir in das Gesicht schleudern, sind falsch. Wer Ihnen gesagt, daß ich Schuld trage an Ihrem Unglück, hat Sie belogen!“ Klein trat zurück und legte beide Hände auf die heftig arbeitende Brust. „Amalie! Ich bin so erschüttert durch die Entdeckung, die ich hier gemacht, daß ich mich kaum zu fassen vermag. Du lebst! Du wohnstest jahrelang in unserer Nähe, vielleicht kämpfend mit Sorge und Glend, von niemandem erkannt, nicht einmal von mir, der ich in Dir doch einst das Ideal meines Herzens verehrte. Ich, ich konnte Dich sogar des Holzdiebstahles beschuldigen! O Amalie! Müßten wir uns so wiederfinden?“ Das ganze Innere des alten Mannes schien in Aufruhr. Thränen füllten die sonst so kalt und hart blickenden Augen; er stürzte plötzlich an das Bett der Kranken, sank dort in die Knie, und den Kopf in den Händen bergend, stöhnte er einmal über das andere: „O Amalie, Amalie!“

Die Züge der Kranken erhellten sich, ihre Augen blickten milder, als sie den starren, stahlharten Mann so gebrochen an ihrem Bette knien sah.

„So war es also nicht Rachsucht und Haß gegen mich und meinen Geliebten“, fragte sie mit bebender Stimme, „was Sie bewog, meinen Vater voreilig von dem Bestehen unseres Verhältnisses zu unterrichten? War es in Wirklichkeit keine geplante Bosheit, als Sie meinem Leo das Geld zur Bestreitung der Ueberfahrtskosten nach Amerika gaben? Sie beabsichtigten dadurch nicht, ihn von mir für ewig zu trennen, da Sie seinen wankelmüthigen Charakter kannten?“

Ganz entsezt blickte Klein auf Amalie und seine Stimme drang dröhnend durch den kleinen Raum: „Wie, Amalie? Einer solchen Schandthat hieltest Du mich für fähig? Ich sollte aus Bosheit und Rachsucht Dich von ihm getrennt haben? O Amalie, wie sehr hassest Du Dich in mir geirrt!“

Klein erhob sich und schritt unruhig im Zimmer auf und nieder; dann blieb er wieder vor der Kranken stehen und reichte ihr die Hand.

„So wahr ich Dir hier meine rechte Hand reiche, Amalie, schwöre ich Dir, daß ich keine Ahnung hatte, wie es um Dich stand, als ich dem leichtsinnigen Patron das Geld gab, um ihn in die neue Welt zu befördern! Ich hasste ihn, weil ich wußte, daß er Dich ungerne, Dich, die ich mehr liebte wie mein Leben! Ich hoffte, daß alles gut werden würde, wenn er erst fort sei und daß Du mir vielleicht Dein Herz dann wieder zuwenden würdest. Davon, daß er mit Deinem Vater schon gesprochen, daß er aus dem Geschäft verwiesen und daß Du verstoßen warst, wußte ich nichts. Amalie, wenn ich ein menschenfeindlicher, harter, verbitterter Mann wurde, so bin ich es seit jenem Tage, an dem ich Dein Unglück erfuhr, wodurch auch das meineigige besiegelt wurde. Jahrelang lief ich als ein Träumender umher; die Eltern wählten mir eine Frau aus, die ihnen gefiel; ich nahm sie, obwohl ich nicht einmal Sympathie, viel weniger Zärtlichkeit für sie empfand. Es war dies auch ganz gleichgiltig, handelte es sich doch nur darum, mich meinen Eltern als guten Sohn zu erweisen; ich erfüllte ihre Wünsche und gab ihnen eine Schwiegertochter und einen Enkel. Sie hat wohl wenig fröhliche Tage an meiner Seite erlebt, die gute Franz; ich war ein mürrischer Geselle und es gehörte die ganze Sanftmuth und Unterwürfigkeit einer geistig nicht hoch begabten Frau dazu, um auf die Dauer mit mir auszukommen. Erst das helle, fröhliche Lachen eines Kindes lehrte mich wieder lächeln, und seine Zukunft gab meinem Geist die Spannung wieder und söhnte mich mit dem Geschick aus.“

„Also läge bis in den Tod!“ hauchte die Kranke kaum hörbar; dann legte sie den Kopf in die Kissen und schien ermattet.

Klein hatte sich auf einen Stuhl neben ihr Bett gesetzt und hielt die Hand der Kranken in der seinen.

Tiefe Stille herrschte ringsumher; der Abend senkte bereits seine Schatten herab und die letzten Strahlen der scheidenden Sonne grüßten, Abschied nehmend, durch das Fenster herein.

In der Küche lag Magda noch immer auf ihren Knien und frampfhafte Schluchzen erschütterte den zarten Körper. Die dröhnende Stimme Kleins war auch an ihr Ohr gedrungen und hatte sie mit dem bekannt gemacht, was ihre Tante ihr gegenüber stets als Geheimnis gewahrt.

Wenn sie die Andeutungen der beiden im Zimmer sprechenden Menschen richtig verstanden hatte, so war ihre Tante eine Verstoßene und sie selbst mit dem Fluche einer unehelichen Abkunft beladen, dann war sie nicht die Nichte, sondern die Tochter der Amalie Weichert um ihr, Magdas Vater, ein Elender.

„Aber wie wurde es Dir möglich, das Gerücht von Deinem Tode zu verbreiten und seither für die Deinen verschollen zu bleiben?“ hörte Magda wieder Klein fragen, dann drang die halbblaue Stimme der Tante eine lange, lange Zeit ununterbrochen zu ihr heraus, ohne daß sie vermochte, dem Wortlaut der Erzählung zu folgen. Nur hin und wieder konnte sie flüchtig ein Wort erfassen, ohne daß dasselbe in stände gewesen wäre, ihr weitere Aufklärung zu geben.

Als müßte sie alles jahrelang eingedämmte Weh von ihrer Seele heruntersprechen, in so ansführlicher Weise entwarf die Kranke nun ein Bild ihres Lebens von dem Tage an, wo sie als verlassene Geliebte und verstoßene Tochter das Haus ihrer Eltern verließ.

„Als meinen Füßen der heimliche Boden — ich meine damit die engere Heimat, die Häuslichkeit, das Elternhaus — entzogen war, wurde ich in die Bahnen eines herumirrenden, abenteuerlichen Lebens hineingedrängt!“ so begann Amalie in leisem Tone ihre Erzählung. „Vor Mangel und Nahrungs-sorgen schützte mich das Capital, welches mein hartherziger Vater mir als Pflichttheil des Vermögens ausgezahlt, das mir einst zugekommen wäre. Ich mietete mir eine kleine Wohnung und hoffte von Tag zu Tag, daß der Verirrte zu mir zurückkehren, daß die Liebe, die er einst in so glühenden Worten geschiltbert und zugeschworen, ihn wieder in meine Arme führen würde. Mein Herz konnte nicht glauben, daß so viel schöne Worte, wie Leo sie einst an mich verschwendet, hochtönende Phrasen gewesen sein sollten, nie nur den Zweck gehabt, seinen egoistischen Plänen zu dienen. So viel Schlechtigkeit zog ich nicht ins Bereich des Möglichen; ich glaubte, daß ihn nur augenblickliche Scham über die Behandlung, die er von meiner Familie erlitten, in ein anderes Land getrieben, und daß er eines Tages wieder kommen oder mich zu sich rufen würde. Hätte er es doch als eine heilige Pflicht betrachtet müssen, sich meiner zu erinnern, denn immer näher rückte jener Zeitpunkt heran, der mich mit Grauen erfüllte, wenn ich bedachte, daß ich einem Wesen das Leben geben sollte, welches schon vom Tage der Geburt an zum Unglück und zur Entbehrung bestimmt sein sollte, geschändet durch den Stempel einer unehelichen Geburt. Ich schrieb an die Eltern meines Bräutigams; die-

selben zu besuchen hielt eine natürliche Scham mich ab, und ich bat sie, mir doch den Aufenthaltsort ihres Sohnes zu nennen oder mir womöglich seine Adresse mitzutheilen. Nach langer Zeit endlich — ich war bereits seit Monaten Mutter eines Mädchens — erhielt ich einige frostige Zeilen von der Hand des Vaters meines Leo. Der alte Mann machte mich quasi verantwortlich für den Leichtsinns seines Sohnes, der in Philadelphia als Kellner in einem Boardinghouse eine sehr kümmerliche Existenz fristete. Das war ein Lichtstrahl in der Nacht ihres Daseins. Sofort schrieb ich einen sehnächtigen, von verzehrender Liebe dictirten Brief an den Treulosen. Ich zeigte ihm die Geburt eines Töchterchens an und beschwor ihn, zurückzukehren, da das kleine Capital, welches ich besaß, uns bei bescheidenen Ansprüchen eine Existenz begründen könnte. Durch den Bankier, bei dem ich mein Geld untergebracht, ließ ich ihm an ein dortiges Bankhaus eine ziemlich bedeutende Summe anweisen und bat ihn, von dem Gelde etwaige Schulden zu begleichen und den Rest zur Ueberfahrt nach Europa zu benutzen. Ich hatte mit dem eignen sehnennden und liebenden Herzen gerechnet, ohne einen wichtigen Factor mit in Betracht zu ziehen, ich hatte nicht daran gedacht, daß Leo diese Liebe ja nicht erwiderte. Hätte er mich sonst so herzlos meinem Schicksal überlassen, ohne sich weiter um mein Wohl oder Wehe zu kümmern? Aber wie gesagt, daran dachte ich nicht; ich zählte nur die Minuten bis zu seiner Ankunft, die nach meiner Berechnung in einigen Wochen stattfinden mußte. Statt seiner kam ein Brief voll überströmender Dankbarkeit. Schöne Worte, nichts weiter! Das Geld war gerade zurecht gekommen, um ihn vor dem Untergange zu bewahren. Augenblicklich war er völlig ohne Geld und würde auch, selbst wenn er genug besäße, um die Ueberfahrt zu bezahlen, nicht nach Europa gekommen sein. Das Leben in der neuen Welt gefiel ihm ausnehmend und er hoffte, mit einem kleinen Capital ausgerüstet, in kurzer Zeit Millionär zu werden.“

Hier lächelte die Kranke bitter, veränderte ihre Lage ein wenig und strich mit der Hand über die Augen. Sie mußte eine kleine Pause machen, denn das anhaltende, wenn auch leise Sprechen strengte sie an.

„Sagen Sie Magda, daß ich etwas zu trinken wünsche“, sprach Amalie zu Klein in bittendem Tone.

Als Magda Herrn Klein zur Küchentür kommen hörte, erhob sie sich und trocknete sofort ihre Thränen.

„Ihre Tante wünscht zu trinken“, rief dieser durch die Thür, die er nur ein wenig geöffnet hatte, ohne Magda anzusehen. Diese füllte ein Weinglas von dem Inhalt einer der Flaschen, welche Luise gebracht, stellte das Glas auf eine kleine Tablette und reichte dieselbe dann durch die Thür, wo Klein sie in Empfang nahm und der Kranken überbrachte.

„Das Ende vom Liede war das“, fuhr diese nach einer Weile fort, „ich sollte Geld senden und zwar war es diesmal eine bedeutende Summe, die Leo beanspruchte; es war mehr als die Hälfte meines kleinen Capitals. Der Plan, welchen er mir entwickelte, war zwar sehr abenteuerlich, aber wenn man liebt, sieht man alles durch die Brille der Illusion und findet auch für das Unnatürlichste noch einen Modus, um dasselbe für ganz erklärlich und selbstverständlich zu halten. Leo hatte beschlossen, eine kleine Künstlergesellschaft zu engagieren und mit dieser sogenannten „fliegenden Truppe“ das Innere Amerikas zu durchziehen. Besonders versprach er sich unter den Goldgräbern eine goldene Ernte. Ein wenig überspannt war er stets und immer hatte er einen Hang zum „Komödie-spielen“.“

(Fortsetzung folgt).

Auseuf
zu deutsch-wirtschaftlicher Kleinarbeit.

Von dem innigen Streben geleitet, der wirtschaftlichen Noth unseres Volkes zu steuern und deutsche Stammesgenossen vor Erwerblosigkeit zu schützen, wurde die deutsche Stellenvermittlung in Berlin gegründet.

Um den an eine Stellenvermittlung zu stellenden Anforderungen auch vollkommen entsprechen zu können, ist die Thätigkeit über ganz Oesterreich ausgedehnt worden und werden in allen Orten Vertrauensmänner angestellt. In der Hauptstadt eines jeden Kronlandes wird nun eine feste Geschäftsstelle errichtet und werden alle Vertrauensmänner des betreffenden Kronlandes der Leitung einer solchen Geschäftsstelle unterstehen.

Daß durch eine solche Gliederung auf dem Gebiete der Stellenvermittlung nützlich bedeutende Erfolge erzielt werden müssen, wird wohl jedermann einleuchten; daß aber zur Schaffung einer solchen Gliederung bedeutende Geldmittel nöthig sind, ist wohl selbstverständlich.

Nachdem die Vermittlung kostenlos geschieht, so kann die Geschäftsleitung nicht wie andere nur auf Gewinn abzielende Stellenvermittlungen, die zur Klüftung der Gliederung nöthigen Geldmittel durch Einhebung einer bestimmten Vermittlungsgebühr schaffen.

Die gefertigte Hauptleistung wird demnach an die Opferwilligkeit der Deutschen aller Gauen herantreten.

Es ergeht daher an alle jene, welche zur Verbesserung der deutsch-wirtschaftlichen Verhältnisse beitragen wollen, die Bitte, der gefestigten Hauptleitung umgehend Namen von Personen bekannt zu geben, an welche in Angelegenheit der Unterstützung unserer Stellenvermittlung ein diebezüglich verfaßtes Rundschreiben gerichtet werden könnte. Insbesondere wären uns die Angestrebten deutscher Arbeitgeber, wie Fabrikanten, Geschäftsleute, Gewerbetreibende u. s. w. sehr erwünscht, nachdem wir dieselben gleichzeitig erjüden würden, sich im Bedarfsfalle von Arbeitskräften an unsere Stellenvermittlung zu wenden.

Indem wir zuversichtlich hoffen, daß jeder einzelne Deutsche seine Kraft in den Dienst dieser edlen Sache stellen wird, zeichnen wir mit treudeutschem Geiste

für die Hauptleitung der deutschen Stellenvermittlung Berlin.
Der Geschäftsleiter: Rudolf Reidl. Der Vorsitzende: Anton Hanreich.

Vom Büchertisch.

Ein großer Lotteriegewinn hat oft nicht den Wert für den Einzelnen, wie etwa die Erwerbung eines nützlichen Gegenstandes. Wer z. B. großen und dauernden Vortheil haben will, abonniere auf die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“, Verlag John Hury Schwert, Berlin. Dieses reichhaltige, auf jeder Seite illustrierte Specialblatt für

Wäsche gibt den Damen Gelegenheit, alle nur möglichen Gegenstände der intimen Bekleidung mit Hilfe des jeder Nummer beiliegenden Schnittmusterbogens sich selbst anzufertigen oder doch, wenn das nicht beliebt wird, unter einer Fülle von Vorlagen, die jede Nummer bringt, eine Auswahl zu treffen und genaue Anordnungen für die Anfertigung zu geben. Man sollte keine Wäschegegenstände kaufen oder anfertigen lassen, ohne vorher Einsicht in die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“ genommen zu haben. Für nur 45 kr. vierteljährlich ist das Blatt von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratisprobenummern durch ersere und die Haupt-Auslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner u. Sohn, Wien 1, Josefinggasse 6.

„Musik-Blätter“. Die sechsen eichere 27. Nummer der „Musik-Blätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Salon-Album 5. Inhalt: 1. „Kinderstimmen aus dem Walde“, Hummel 3. E. — 2. „Heimat und Liebe“, Noth Franz. — 3. „Tiroler Leben“, Hennes A. — 4. „Kosende Amoretten“, Thiele Th. — 5. „Am Trauntsee“, Hummel 3. E. — 6. „Tutte Brio“, Cipollone A. — 7. „Wald Herzstücken“, Thiele Th. — 8. „Zauberflöte“, Förster R.

Der Pränumerationspreis der allwöchentlich mit einem Notenalbum für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“ beträgt fl. 3.50 pro Quartal. Pränumerationen nimmt die Administration, Wien, 1., Sonnenfelsgasse 11, entgegen. Einzelne Exemplare à 30 kr. in allen k. k. Tabaktrafiken und Zeitungsverschießen.

Eingefendet.

Seiden-Blousen fl. 2.40

und höher! — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.), Zürich.

JULIUS MEINL'S
GEBRANNTER KAFFEE
IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE.
In Waidhofen a. d. Ybbs

bei

JULIUS ORTNER
Stadtplatz.

Zitherspieler erhalten 4 Zithersätze und Catalog gratis bei J. Neufchauer, Görkau, Böhmen.

Wer will 400 Mark

garantirt monatlich leicht, ehrlich und ohne Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit Freimarke unter V. 21 Annoncen-Expedition K. W. Wojtan, Leipzig-Lindeau.

Berühmte Mischungen.
Thee MESSMER
fl. 5.-7.- pro Kilo.
wird in 100 000 Familien täglich getrunken. Probepackete bei MORIZ PAUL, Apotheker.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.
Seehöhe 358 Meter.

Datum	Stunde	Luftdruck in Millimetern	Temperatur Celsius		Temperatur Celsius		Feuchtigkeit in Prozenten		Bewölkung	Niederschlag in Millimetern	Anmerkung	
			beobachtet	normal	höchste	niedrigste	Waidhofen	Wien				
13. Oktober	7 Uhr früh	730	4	6.5		3	100	94	Nebel bis halb 12 Wolkenlos Wolkenl. Sternenh.			
	2 Uhr nachm.	729	11.5	13.1			92	79				
	9 Uhr abends	728	6	8.4	13		100	91				
14. Oktober	7 Uhr früh	726.5	7	6.3		4	100	94	3/4 bewölkt Ganz bewölkt Ganz b.w. Regen	5.7		
	2 Uhr nachm.	723.8	17	12.9			88	76				
	9 Uhr abends	723	9.5	8.2	19		100	77				
15. Oktober	7 Uhr früh	726.2	5	6.2		5	83	63	1/2 bewölkt 1/4 Bewölkt		1-3 Uhr nachm. Wind	
	2 Uhr nachm.	725.8	9	12.6			71	37				
	9 Uhr abends	725.5	3	8.0	9.5		99	61				
16. Oktober	7 Uhr früh	728	3.5	6.0		4	93	62	Zeit. leicht bewölkt Regen Sternenh.	1.2		
	2 Uhr nachm.	729	5.5	12.4			95	48				
	9 Uhr abends	730	5	7.8	11		94	74				
17. Oktober	7 Uhr früh	730	4.5	5.8		3	99	68	Gänzl. bewölkt Heiter Sonnensch. Gänzl. bewölkt	2.2		
	2 Uhr nachm.	729.8	9.5	12.2			80	45				
	9 Uhr abends	729.8	4.5	7.6	10.5		100	70				
18. Oktober	7 Uhr früh	727.3	5.5	5.6		4	100		Regen Trüb "	6.7		
	2 Uhr nachm.	727.8	11	11.9			95					
	9 Uhr abends	728.8	7	7.4	11		100					
19. Oktober	7 Uhr früh	728.8	7	5.5		6	100		3/4 bewölkt h.b. bew. Sternenh.	0.6		
	2 Uhr nachm.	729	11.5	11.6			98					
	9 Uhr abends	730	6	7.2	11.5		100					

Dank.

Der Gefertigte fühlt sich verpflichtet, dem hochverehrten Herrn **Dr. J. C. Steindl**, für seine aufmerksame Behandlung und den **ehrwürdig. Schwestern** im allgemeinen Krankenhause in Waidhofen a. d. Ybbs, für die liebevolle Pflege den innigsten Dank auszusprechen.

Weyer, im October 1900.

Josef Katzensteiner, Holznecht.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

Der seit mehr als 4 Decennien beliebte

Hustensaft

Wilhelm's Kräutersaft

von Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen, N.-Oe.

ist durch alle Apotheken zu beziehen.

Preis per Flasche fl. 1.25 ö. W. = K 2.50.

Postcolli (6 Flaschen) wird zu fl. 5.— = K 10.— franco innerhalb Oesterreich-Ungarn versendet.

MATTONI'S
GISSHÜBLER

natürlicher
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Clavier-Unterricht

erhält Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

Dampfmotor

Patent Hoffmeister (10 Pferdekräfte),

sehr gut erhalten, bis December im Betrieb zu sehen, verkauft vergrößerungshalber, billigt die

305 0-1 Waidhofner Geschirrfabrik.

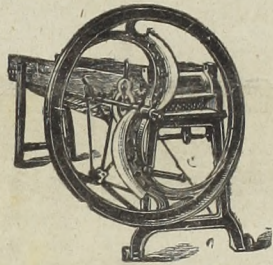
Billige Gänsefedern

1 Pfund nur 60 Kr.

Ich versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Sand geschliffen, 1 Pfund (1/2 Kilo) nur 60 Kr. und dieselben besserer Qualität nur 70 Kr. in Probe-Postcolli mit 5 Kilo gegen Postnachnahme J. Krassa, Bettfedern-Handlung in Smilow bei Prag. Umtausch gestattet. 21-1

Die vorzüglichsten, anerkannt besten

Stahl-Pflüge, 1-, 2-, 3 und 4 schaarig
Wiesen- und Moos-, Glieder- u. Diagonal- Eggen.
Ringel- u. Glatt-Stahlblech-Feldwalzen,
Säemaschinen „Agricola“,
MÄH-MASCHINEN,
für Gras, Klee und Getreide,
Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender,
Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc.
PRESSEN für Wein und Obst.
sowie für alle Zwecke,
Obst- und Traubenmühlen,
Traubenrebelmaschinen,
Häcksel-Futterschneider,
Schrotmühlen, Rübenschneider,



289 10-1

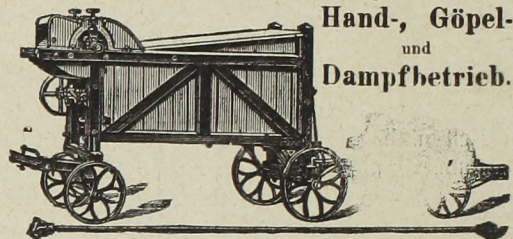
PH. MAYFARTH & CO.

kais. u. kön. ausschl. priv. Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
Etabliert 1872. WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71. 750 Arbeiter.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.
Ausführliche Cataloge u. zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Dresch-Maschinen

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern für



Hand-, Göpel- und Dampftrieb.

Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren.

Neueste Getreide-Putzmühlen,

TRIEURS, MAISREBLER.

Selbstthätige

Patent-Reben-, Hederich- und Blutlaus-Vertilgungsspritzen „SYPHONIA“.

Transportable Sparkessel-Oefen,
Futter-Dämpfer,

Heu- u. Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil und fahrbar, sowie alle anderen landw. Maschinen

fabriciren und liefern in neuester Construction

Die Erste Waidhofner Consumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,
empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

echte Prager Schinken, ungarische

u. Veroneser Salami u. Käse,

feinste Aixer und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,
sowie

Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,

und sämtliche andere **Spirituosen** und erlaubt sich hauptsächlich auf die vorzügliche Qualität des hiesigen Zwetschenbranntweines la per Liter K 2.40 gefälligst aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll

RUDDOLF LAMPL.

Dankagung.

Gefertigte fühlen sich verpflichtet, allen Freunden und Bekannten, welche anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Bruders und Sohnes, des Herrn

Engelbert Garn,

k. k. Postamtsbediensteten in Waidhofen an der Ybbs,

sowohl während dessen Krankheit als auch beim Leichenbegängnisse so große Theilnahme an den Tag legten, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Im Besonderen danken wir den edlen Kranzpendern für die schönen Kränze, den Herren k. k. Postbeamten und Postbediensteten von Amstetten und Waidhofen, den löbl. Feuerwehren von Zell und Waidhofen, der k. u. k. Gendarmerie und Finanzwache, den Herren Eisenbahnbediensteten für ihre Betheiligung am Leichenbegängnisse, ferner Herrn Dr. Schleinzer aus Gaming für sein aufopferndes ärztliches Bemühen und der Familie Schausler in Kienberg für die liebevolle Aufnahme und sorgfältige Pflege während der Krankheit des theuren Verbliebenen.

Familie Garn.

Eine Jahreswohnung

in Zell a. d. Nöbs Nr. 9, bei **Franz Zuber**, mit 2 Zimmer und Küche ist vom 15. October an zu vermieten. 298 0-3.

100 bis 300 fl. monatlich

Können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger 185
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,
empfiehlt sein

zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

Gratis!  Gratis!

werden die bereits veröffentlichten Fortsetzungen des sensationellen

Kriminal-Romans

der

König der Bettler

allen neuen Abonnenten der

Oesterr. Volks-Zeitung

nachgeliefert.

Bezugpreise für's Inland und Bosnien:

mit täglicher Postzusendung	
monatlich	2 K 70 h
vierteljährig	7 K 90 h
Wöchentliche Postzusendung des Samstagblattes (m. Beilagen)	
vierteljährig	85 kr. = 1 K 70 h
halbjährig	1 fl. 65 kr. = 3 K 30 h
Die zweimal wöchentliche Postzusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Beilagen)	
vierteljährig	1 fl. 32 kr. = 2 K 64 h
halbjährig	2 fl. 60 kr. = 5 K 20 h

Probennummern gratis.

Die Verwaltung der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

aus der Apotheke des

B. FRAGNER in PRAG

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmässiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



HAUPT-DEPOT:
Apotheke des B. Fragner k. u. k. Hoflieferanten „Zum schwarzen Adler“

Prag, Kleinseite, Ecke der Rudolfs- u. Rudolfsplatzgasse.
Grosse Flasche 2 K, kleine 1 K.

Postversandt täglich.
Gegen Vorauszahlung von K 2.50 wird eine grosse Flasche und von 1 K 50 h eine kleine Flasche franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, dann in Waidhofen a. d. Ybbs in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

ORENSTEIN & KOPPEL

Wien I., Kantgasse 3

Fabriken in Prag und Budapest für:

Feld-Forst-Industrie-Gruben-

Bahnen

jeder Spurweite für:

Hand-Zugthier-Locomotiv-Electrischen Bremsberg-Aufzug-Hänge-Drahtseil-

Betrieb Bahnen

Unser technisches Bureau projectirt u. trassirt Bahn-Anlagen jeder Art, Anschlussgeleise nebst Weichen- u. Drehscheiben etc. — Bauanstalt für Locomotiven, Güter- und Personenwagen, Karren, Haadfuhrgerathe, Eagger u. s. w. Fabrikation von Radsätzen, Räder, Lager, Nägel und Schrauben.

Ausführliche Cataloge und Kostenars. bläje gratis u. franco.

Unternehmung ohne Concurrenz sucht solide

Agenten

zum Verfaufe neuer, überall gangbarer Erzeugnisse. Hohe Provision, eventuell fixe Zahlung garantiert. Offerte an

J. Klimesch, Prag,

Nr. 1134, II.

259 6 6

Permanente Möbel-Ausstellung.

Erlaube mir den hohen Adel und P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich von nun ab in meiner neu-erbauten Möbelhalle

22 vollständig eingerichtete, elektrisch beleuchtete Wohnräume (Interieurs)

aufgestellt habe und lade zur Besichtigung freundlichst ein.

Grosses Lager aller Gattungen Möbel, Uebernahme von Brautausstattungen. Preiscourante franco.

J. M. Müller, 268 8 6

Kunst- und Möbeltischler, Linz, Marienstrasse 10.

Für Magenleidende!

302 12 2

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmässige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befestigt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Pulses.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht kranken, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Nüßungen, Hebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigem Wohl Trinken.

Stuhverstopfung in Leber, Milz und Pfortaderstüben (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befestigt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedarmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, suchen oft solche Personen langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher** Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher** Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Lorenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Zöds, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 8 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspriet 100,0, Chiercin 100,0, Mostwein 240,0, Eisenstein 150,0, Kirschholz 320,0, Rhamn 30,0, Sennel, Nis, Gelbenwurz, amerik. Krautwurz, Engianwurz, Kalmswurz auf 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur

Grolich's Heublumen-Seife

aus dem Extrakte der vom Plar. Knopp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 80 kr.

Engros durch die „Engeldroguerie“ von JOHANN GROLICH,

k. k. Privilegiumsinhaber in Brünn, Mähren.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Fr. Steinmassl, Ybbsitzerstrasse 15. Ybbs: A. Riedl, Apotheker.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harz-
flecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen.
Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt.
Preis einer neuartigen Metallhülle 20 und 35 kr.

Gegr. 1856.

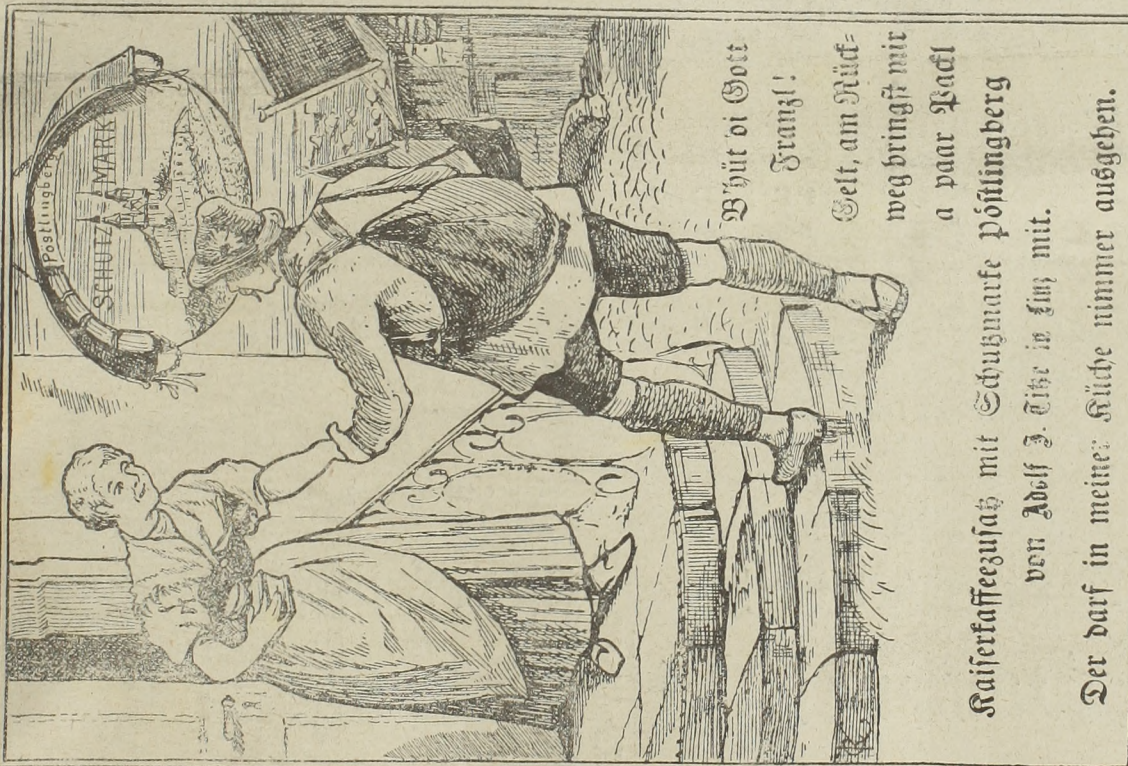
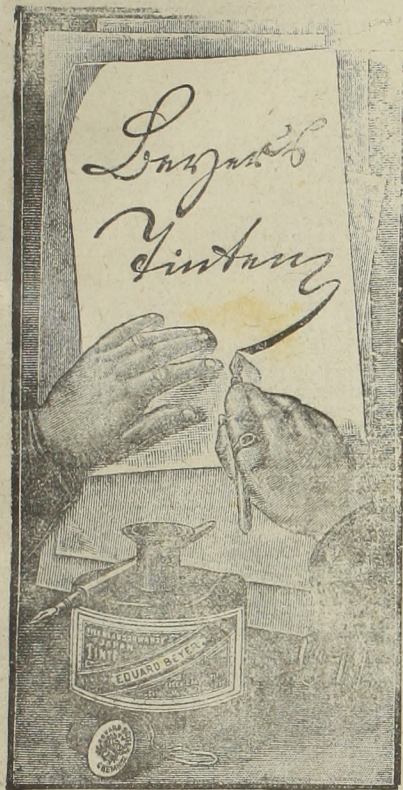
17 Erste Preise

Alle Sorten

Copir- und Buchtinten, Hecto-
graphen-Masse-Blätter und Tinten,
Stempel-Kissen und Farben,
Buchdruck-Walzenmasse, 148 26-7
Klebstoffe, Gummi, Leim, Tinten-
Pulver und Extracte, Copirdruck-
farbe, Wäsche-Tinten und Farben,
Aquarell- und Künstlerfarben,
Farbstifte, Radirwasser, Flüssige
u. feste Tusche, Oelcopir-Blätter.

Ed. Beyer, chem. Fabrik,
Teplitz, Böhmen.

Wo nicht erhältlich, liefert direct die Fabrik.



Hüt oi Gott
Drang!
Gelt, am Rük-
weg bringt mit
a paar Pacl
Kaiserfafezusaß mit Schutzmarke Pöslingberg
von Adelf J. Eise is für mit.
Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

Edict

zur Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs
wird bekannt gemacht, daß am 20. August 1900 in Waidhofen
a. d. Ybbs die Eisenarbeiterswive **Helene Neumayer**
ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei.
Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Per-
sonen auf ihre Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden
alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechts-
grunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht
binnen Einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage gerechnet,
bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres
Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die
Verlassenschaft, für welche inzwischen der Herr k. k. Notar
Dr. Franz Blechschmid in Waidhofen a. d. Ybbs als
Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit jenen, die sich
werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben,
verhandelt und ihnen eingetantwortet, der nicht angetretene Theil
der Verlassenschaft aber, oder wenn sich niemand erbserklärt
hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erlos eingezogen würde.

k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs,
Gerichtsabtheilung 1, am 4. October 1900.

308 1 1

v. Baltz.

Wein-Verkauf.

Verkaufe über 2000 Eimer alte und heurige **Weihe**
aus meinen eigenen Weingärten, in bester Qualität, so
lange der Vorrath reicht zu gemäßigten Preisen pr. Cassa.
Die Weine sind für eine Original Kremsler aus den
Nieden Kremsleiten, Weingiriberg etc.

152 52*11

Carl Heinrich,

Weingärten- und Kellererbestzer,
Krems an der Donau,
Langenloiserstraße Nr. 47 und 57.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System.
Dieselben werden unter Garantie, natur-
getreu, zum Kauen verwendbar, voll-
kommen ohne vorher die Wurzel ent-
fernen zu müssen, schnellstens schmerz-
los eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Ver-
richtungen werden bestens und billigt in kürzester
Frift ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,
Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.
Küche von 2 u aufwärts.

Brady'sche
Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

Bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des
Carl Rindl in Wien, I., Fleischmarkt 1.

ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anre-
gender und kräftiger Wirkung auf den Magen bei
Verdauungsstörungen und sonstigen Magenleiden.

Preis a Flasche . . . 40 kr.
Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine
Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf
obige Schutzmarke mit der Aufschrift: ist e. Brady und weise alle Fälschungen
als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift
e. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apotheker
e. Brady
(früher Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Zaltstacheln verpackt und mit dem Bilde der hl. Mutter Gottes
von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die
nebenstehende Unterschrift e. Brady befinden. Bestandtheile sind
angegeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Wer braucht viel Geld?

Monatlich bis 1000 Kronen sind ehrlich
und ohne Risiko leicht zu verdienen. Adresse
wolle man unter M 8 Annoncenbureau „Merkur“
Leipzig-Lindenau, sofort senden.
132 50-12

Jardinière,

Bouquets & Kränze

sowie alle
modernen Blumenbindereien
schnellstens und billigt bei Handelsgärtner

Joh. Dobrovsky,

Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Ein vorzügliches

Kaffeezusatzmittel

ist 182 52 3

Andre Hofer's

reiner Feigenkaffee

Salzburg,
(Oesterreich).

Freilassing,
(Bayern).



Gött'scher echter Malz-Zucker



mit Spitzwegerich (Allander-Malz)

307 2-1

Gesetzlich geschützt.

Gesetzlich geschützt.

wirkt auf die Schleimhäute sämtlicher Luftwege als ein vortreffliches Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit und Brustleiden etc.

Preis-per Flasche 45 kr.

Alleinverkauf für Waidhofen und Umgebung: I. Waidhofner Delicatessenhandlung J. Wuchse & Comp.

Wie lange bleiben Frauen schön?

So lange sie ihren Bedarf in Kleiderstoffe, Barchente, Cottons und Blaudruck, Wäsche und Wirkwaren, fertige Blousen und Kleider, Mieder und Gesundheitsleibchen etc. etc. bei

Carl Schönhacker, Waidhofen a. d. Ybbs,

Ybbsthorstrasse decken, wo man am besten und billigsten einkauft.

309,0-1

Solide Bedienung! Kein Kaufzwang!

Grosse Militär-Invaliden- Gold- und Silber-Lotterie. Haupttreffer 60.000 Kronen

Letzter Monat

baar mit 20% Abzug.

Invaliden-Lose á 1 Krone empfiehlt Josef Podhrasnik, k. k. Tabak-Gross-Verlag

299 6-3

Waidhofen an der Ybbs.

Zur HERBST- und WINTER-SAISON!

!! Neuestes für Damen !! Damen-Jacken Damen-Krägen Damen-Capes etc.

In allen Farben und Ausführungen.

Tadelloser Schnitt!

Solide Arbeit!

Billigste Preise!

284 0-5

Julius Baumgarten,

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz, gegenüber dem Stadtbarm.

(Auf Wunsch Auswahlsendungen.)

Ein Lehrjunge

findet bei Herrn Josef Melzer für die Fleischhauerei und Selcherei Aufnahme.

Patent- und Strumpfstrickerinnen

werden aufgenommen bei R. Flamm, Wien, Westbahnstraße 5a. 311 1-1

Sonntag, den 21. October 1900

in

F. Bartensteins Hôtel

grosser steirischer

Enten- und Gänseschmaus.

Anfang 7 Uhr.

Seine ergebenste Einladung macht

310 1-1

F. Bartenstein.

Gute Bauern-Wirtschaft

mit 15 Joch ebenen, sehr guten Gründen, circa 300 Obstbäume, alles in gutem Zustande, eine halbe Stunde von Steyr-Garsten, ist wegen Alters des Besitzers zu verkaufen. Auskunft beim Eigenthümer Mathias Herzing, Unter-Weidergut Nr. 23 in Garsten bei Steyr. 306 2-1

Ein fast neuer, sehr gut erhaltener, tragbarer

Sparherd

ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer in der Meyrestrasse Nr. 14.

Bestens empfohlen werden

Patent Universal

Jagd- und

Touristen Schuhe

durch die einfache Construction der Obertheile und da durch den Patent-Vaselin-Ramen jeder Druck am Fusse von den eisernen Nägeln verhindert wird:

Als Lederbrandsohlen können auch Dr. Högyes Asbest-Sohlen verwendet werden. Für derartig gearbeitete Schuhe kann vollständig garantirt werden.

303 52-1 Hochachtend

Josef Steinacher, Schuhmacher, Waidhofen a. d. Y. unterer Stadtplatz Nr. 19.

Ein kräftiger Lehrjunge

findet sofort Aufnahme in Lampel's Consumhalle.